

Unter der Leitung von Dr. Ulrike Lingen-Ali

Sizan Al-Jahwar, Nadia Al-Osman, Verena Bornhorst, Mohamed-Nour Dubash, Sarah El Hindi, Maren Franz, Marianna Jadowina, Yuliya Kurhanskaya, Melina Schübbe, Sema Ugur

Forschungsinteresse

Da die geflüchteten Frauen in deutschen öffentlichen Diskursen (Sichtbarkeit) überwiegend als vulnerabel (Unsichtbarkeit) konstruiert werden, ist es Ziel des Projektes, das ambivalente Verhältnis von Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit geflüchteter Frauen zu untersuchen (vgl. Krause, 2017, S.82). Der Schwerpunkt des Projektes sind die Bereiche Politik & Recht, Medien und Soziale Arbeit. Grund hierfür ist, dass Rechte die Lebensverhältnisse der Gesellschaft bzw. geflüchteter Frauen bedingen und Medien zur Entstehung sowie Formung der gesellschaftlichen Werte und Normen, und somit zum Bild geflüchteter Frauen, beitragen (vgl. Pötzsch, 2009, S.131f.; Tenbruck, 1996, S.263). Die Soziale Arbeit dient in erster Linie dazu, soziale Probleme zu bewältigen und zu verhindern, weshalb dieser Bereich im Hinblick auf die Forschungsfrage nicht unbeachtet bleiben sollte (vgl. Ortman, 2018, S.8).

Inwiefern hängen die Mediendarstellung, die Umsetzung geltender Rechte und die Soziale Arbeit in Deutschland mit der öffentlichen (Un)Sichtbarkeit der geflüchteten Frau zusammen?

Qualitatives methodisches Vorgehen

Politik & Recht
Soziale Arbeit
Medien

„Inwiefern wird Gendersensibilität im Hinblick auf die Umsetzung geltenden Rechts geflüchteter Frauen in Deutschland gewährleistet?“

Instrument: drei leitfadengestützte Expert*inneninterviews
Zielgruppe: Jurist*innen mit dem Schwerpunkt Migrationsrecht
Auswertung: qualitative Inhaltsanalyse (vgl. Bogner, et al., 2014, S.72).
Zugang: Empfehlung durch fachkundiges Personal

„Inwiefern werden stilistische Mittel zur Formierung der (Un)Sichtbarkeit von geflüchteten Frauen in den deutschen Medien genutzt oder systematisch ausgelassen?“

Instrument: hermeneutische Fotoanalyse (Interpretation)
Zielgruppe: verschiedene Printmedien Verlage
Auswertung: qualitative Inhaltsanalyse mittels hermeneutischer Bildanalyse (vgl. Bohnsack, 2009, S.30).
Zugang: Print- & digitale Medien

Theoretische Grundlagen

Bourdieu (2017) zufolge ist das Verhältnis des binären Geschlechterkonstruktes dadurch geprägt, dass dieses als ein natürlich gegebenes, gegensätzliches System anerkannt wird und die Frau gegenüber dem Mann die vulnerable und unterlegene Rolle einnimmt (vgl. Bourdieu, 2017, S. 18ff.).

Die öffentlichen Diskurse über Flucht sowie das Flüchtlingsrecht waren in Deutschland lange von einem „männlichen Paradigma“ dominiert. Durch die zunehmende Thematisierung geflüchteter Frauen wurden sie zwar sichtbar, aber dies führte vorwiegend zu einem vulnerabilisierenden Blick auf geflüchtete Frauen (vgl. Krause, 2017, S.81f.). An dieser Stelle wird das ambivalente Verhältnis von (Un)Sichtbarkeit deutlich.

Der Begriff „Flüchtling“ konstruiert eine homogene Gruppe, wodurch das Selbstverständnis des Individuums ausgeblendet wird. Im Prozess des „Otherings“ werden sie als die so definierten „Anderen“ dem „Wir“ als unvereinbar gegenübergestellt und ihnen werden negative Eigenschaften als Wesensmerkmale zugeschrieben. Diese konstitutiven Merkmale des Rassismus dienen zur Legitimation von Macht- und Herrschaftsverhältnissen (vgl. Aslan & Fereidooni, 2019, S.64; Rommelspacher, 2011, S.29).

Aus einer machtanalytischen Perspektive führt die Repräsentation geflüchteter Frauen als vulnerabel auf eine lange Tradition zurück (vgl. Castro Varela & Dhawan, 2016, S.15). Repräsentationen bilden nicht die Wirklichkeit ab, sondern nehmen erst durch ihre Darstellung Gestalt an (vgl. Hark, 2001, S.157). Demzufolge schafft die Darstellung der vulnerablen geflüchteten Frau eine verzerrte Realität und auf diese Weise werden Machtverhältnisse und Hierarchien hergestellt (vgl. Broden & Mecheril, 2010, S.11).

Binäre Geschlechterkonstruktion

(Un)Sichtbarkeit

Rassismus & „Othering“

Machtanalytische Perspektive & Repräsentation

Literatur

- Aslan, E. & Fereidooni, K. (2019). „Same but different?!“. Von Fluchthelfern und Schleuserbanden. In O. Dimbath, A. Kinzler & K. Meyer (Hrsg.), *Vergangene Vertrautheit. Soziale Gedächtnisse des Ankommens, Aufnehmens und Abweisens* (S.43-70). Wiesbaden: Springer VS.
- Bogner, A., Littig, B., Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Bohnsack, R. (2009). *Qualitative Bild- und Videointerpretation. Die dokumentarische Methode*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Bourdieu, P. (2017). *Die männliche Herrschaft* (4. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Broden, A. & Mecheril, P. (2010). Rassismus bildet. Einleitende Bemerkungen. In A. Broden & P. Mecheril (Hrsg.), *Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zur Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft* (S. 7-23). Bielefeld: transcript Verlag.
- Castro Varela, M. & Dhawan, N. (2016). Die Migrantin retten!? Zum vertrackten Verhältnis von Geschlechtergewalt, Rassismus und Handlungsmacht. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, Vol. 41, 13-28.
- Hark, S. (2001). Symbolische-diskursive Ordnungen: Geschlecht und Repräsentation. In S. Hark (Hrsg.), *Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie* (S.155-227). Wiesbaden: VS Verlag.
- Krause, U. (2017). Die Flüchtling – der Flüchtling als Frau. In C. Ghaderi & T. Eppenstein (Hrsg.), *Flüchtlinge. Multiperspektivische Zugänge* (S. 79-93). Wiesbaden: Springer.
- Ortman, K. (2018). *Soziale Arbeit als Beratung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pötzsch, H. (2009). *Die Deutsche Demokratie* (5. überarbeitete und aktualisierte Auflage). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Rommelspacher, B. (2011). Was ist eigentlich Rassismus? In C. Melter & P. Mecheril (Hrsg.), *Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung* (S. 25-38). Schwalbach: Wochenschau.
- Tenbruck, F.H. (1996). Die Bedeutung der Medien für die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung. In F. H. Tenbruck, C. Albrecht & W. Dreyer (Hrsg.), *Perspektiven der Kultursociologie* (S. 263-281). Wiesbaden: Springer VS.

Februar - Mai

Juni

Juli

August

August - November

Januar - März

Recherche

Entwicklung Fragestellung

Forschungsdesign

Instrumentenentwicklung

Postersession

Zwischenbericht

Datenerhebung

Datenauswertung

Abschlusspräsentation

Projektbericht